

Alle lieben den Heimatschutz

Über den Aufbau der neuen Einheit der Bundeswehr, ihre Aufgaben und ihre Verknüpfung mit der Zivilgesellschaft

23.3.2025 – Monika Bootz

Jetzt ist sie da. Mit Datum 14. März 2025 wurde die Heimatschutzdivision „in Dienst gestellt“, wie die Tagesschau am selben Tag meldete. Auf ihrer Webseite heißt es weiter: „Der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais, vollzog den Schritt bei einem Appell in der Julius-Leber-Kaserne in Berlin. Die Division ist der vierte Großverband des Heeres.“

Heimatschutz? Homeland Security? Ist das nicht diese Behörde in den USA, die nach den Anschlägen auf das World-Trade-Center 2001 in New York gebildet wurde? Und die in jeder US-Krimiserie irgendwann als überall Verschwörungen vermutende Gurkentruppe dargestellt wird? (1)

Zur deutsche Variante schreibt die Bundeswehr: „Der Begriff Heimatschutz beschreibt den Schutz und die Verteidigung des eigenen Staatsgebiets.“ Und weiter: „Dabei geht es nicht nur um militärische Bedrohungen.“ Bereits kurz nach Gründung der Bundeswehr wurde in den 1960er Jahren ihr Einsatz bei Natur- und anderen Katastrophen vom Gesetzgeber geregelt.

2016 wurde der „Zivilschutz“ neu organisiert. Seither sind Bundeswehrangehörige bis hinunter in die Kreisebene in die Katastrophenschutzpläne integriert und arbeiten dort mit Behörden, Polizei, Technischem Hilfswerk THW, Feuerwehr und Rettungsdiensten zusammen. Die Armee „kann sich ... schon jetzt auf ein Netzwerk aus 16 Landeskommandos am Sitz der jeweiligen Landesregierung, 37 Bezirksverbindungskommandos in allen Regierungsbezirken und 448 Kreisverbindungskommandos in allen Landkreisen und kreisfreien Städten stützen.“

Die Helfer in Flecktarnuniform sind immer häufiger bei den Übungen für größere Hilfseinsätze – sogenannte „Großlagen“ - zu sehen. Wo da die Hilfe der Bundeswehr für die Zivilschutzkräfte beginnt und wo bereits die Hilfe aus der Zivilgesellschaft für die Bundeswehr Inhalt der gemeinsamen Übungen ist, lässt sich immer öfter nicht mehr auseinanderhalten.

„Wegen der veränderten Sicherheitslage nach dem russischen Angriff auf die Ukraine hat der Heimatschutz mehr Bedeutung bekommen und soll verstärkt werden“, erklärt der Tagesschau Artikel und zitiert Altbundespräsident Joachim Gauck, der zur Indienstellung des neuen Großverbandes gekommen war: "Jetzt ist die Zeit für eine Haltung der Entschlossenheit, der Wehrhaftigkeit, der Verantwortung. Und diese Haltung muss aus der Mitte der Gesellschaft kommen und von ihr gestützt werden."

Damit sind wir beim Kern dessen, was bereits seit einiger Zeit mit dem Aufbau von Heimatschutzkompanien, mit „Partnerschaften für den Heimatschutz“ und mit gemeinsamen Übungen von Militär und zivilen Stellen angestrebt wird. Im Spannungs-, Krisen- und Kriegsfall soll die gesamte Gesellschaft „kriegstüchtig“ sein und das Militär bei der „Territorialverteidigung“ unterstützen.

Kräfte für den Heimatschutz mobilisieren – und nebenbei die „Bedrohungslage“ in die Köpfe bringen

Schon seit 2021 können sich freiwillige Wehrdienstleistende im Rahmen des Projekts »Dein Jahr für Deutschland« zu »Heimatschützern« ausbilden lassen.

Vor zwei Jahren stießen wir dann das erste Mal darauf, dass das hessische Landeskommando der Bundeswehr ein Programm verfolgt, um mehr Personal in die Heimatschutzkompanien zu bekommen. „Partnerschaft mit der Bundeswehr“ richtet sich an die zivilen Behörden und an privatwirtschaftliche Unternehmen. Sofern deren Beschäftigte sich zum Reservedienst melden, können sie in ihren sechs Jahren Dienstpflicht zwei Wochen pro Jahr für Übungen oder Dienste

freigestellt werden. Die Bundeswehr übernimmt die Kosten.

Das zeigt doppelte Wirkung. Denn fast jeder Abschluss einer Partnerschaft wird durch große Artikel in der lokalen Presse bekannt gemacht, flankiert durch weitere Berichterstattung über die „gesteigerten Bedrohungslage“ - weshalb die Kräfte des Heimatschutzes gestärkt werden müssten.

Ein paar Beispiele:

Putin-Abwehr durch Division für Heimatschutz – Die Bundeswehr reagiert in einem nächsten Schritt auf die veränderte sicherheitspolitische Lage in Europa, insbesondere angesichts der Bedrohungen durch Russland. In diesem Kontext wurde die Aufstellung einer neuen Heimatschutzdivision beschlossen ...(2)

„Deutsche Staatsbürger – Männer und Frauen - im Alter von bis zu 57 Jahren können sich auch ohne militärische Vorbildung freiwillig beim Landeskommando Hessen für den Dienst im Heimatschutzregiment bewerben“, schrieb letztes Jahr die Stadt Wetzlar auf ihrer Internetseite. Auch „Gediente“ können sich nun für den Reservedienst freistellen lassen. (3)

Verteidigung ist in Deutschland Sache des Bunds. Aber auch in Hessen entscheiden Menschen, wie das Land mit einer Kriegsgefahr umgeht und wo es sich für den Ernstfall wappnen sollte. „Ungediente“ absolvieren einen Lehrgang, bei dem sie „verteidigungstaugliche Fähigkeiten erwerben“. Berichtet die Hessenschau im Herbst 2024, wobei der Beitrag wie eine Mischung aus Pfadfinderlager und Paint-Ball-Action rüberkommt.

So normal. So alltäglich. So nützlich. So machbar für Jedermann und Jedefrau. (4)

Was sich beim Heimatschutz ändert

Seit Mai 2024 wird die Bundeswehr umgebaut, damit sie besser auf die Anforderungen der Nato passt. Es gibt eine einheitliche Führung für die Landes- und Bündnisverteidigung, für Inlands- und Auslandseinsätze.

Dieses „Operative Führungskommando“ ist für die strategische Planung und Umsetzung der politischen Beschlüsse zuständig und delegiert die Ausführung an die Teilstreitkräfte Heer, Luft, Marine und Informationen/Digitales CIR. Dem „Operativen Führungskommando“ untersteht auch das Unterstützungskommando. Dort sind die Bereiche zusammengefasst, deren Dienste von allen Teilstreitkräften gebraucht werden (Sanitätsdienst, Aufklärung usw). Alle Bereiche sind im Krisenfall darauf angewiesen, über die „aktiven“ Soldaten hinaus auf eine größere Anzahl von Reservisten zugreifen zu können. Auch dafür soll die „Partnerschaft mit der Bundeswehr“ Motivation sein.

Die Division Heimatschutz gehört zum Heer, das eine Teilstreitkraft in der neuen Bundeswehrstruktur ist. Seine Aufgaben: Partner im Katastrophenschutz in Friedenszeiten. Im Krisen- und Kriegsfall soll sie sicherstellen, dass Deutschland als Operationsbasis und logistische Drehscheibe für die Nato funktioniert.

Es gibt 42 Heimatschutzkompanien deutschlandweit, die bisher den 16 Landeskommandos der Bundeswehr unterstellt waren. Im Herbst 2024 wurde in der Landeshauptstadt Wiesbaden das Hessische Heimatschutzregiment als fünftes seiner Art gegründet. Das sechste wird derzeit in Sachsen-Anhalt vorbereitet.

Für die nun „in Dienst gestellte“ Heimatschutzdivision sind aktuell 6.000 Stellen eingeplant, die zu 80 Prozent mit Reservisten besetzt werden. Der Kommandeur der neuen Division, Generalmajor Andreas Henne meint, nötig seien aber deutlich mehr - und eine umfangreichere Präsenz in der Fläche. Er hofft auf die neue Wehrpflicht und überlegt: „Alle diejenigen, die maximal elf Monate bei der Bundeswehr bleiben wollen, sollen in den Heimatschutz gehen.“ (5)

Er sieht nicht nur da eine positive Entwicklung. „Bisher war schon die Lagerung von Waffen für die Heimatschutzkompanien und -regimenter ein größeres Problem, da sie als Reserve formal keine Infrastruktur begründen konnten. Mit der Aufstellung einer eigenen Heimatschutzdivision des Heeres soll das anders werden.“

Im Ernstfall müssten die Heimatschützer auch kurzfristig alarmiert, gemeinsam und bewaffnet in einen Einsatz gehen können. Denn: „Unser Schwerpunkt ist es, einen zeitgerechten Aufmarsch der Nato möglich zu machen. Darin enthalten ist der Schutz der kritischen Infrastruktur, Autobahnbrücken, Kraftwerke, auch Serverfarmen, die in erster Linie militärischen Gesichtspunkten unterliegen“, wird der Generalmajor in der Wetterauer Zeitung zitiert.

Mehr Reservisten für die ganze Bundeswehr

Seit der Aussetzung der Wehrpflicht fehlt es nicht nur ständig an Soldaten für den regulären Dienst. Einmal entlassen, müssen sowohl Ex-Soldat:in wie auch der Arbeitgeber der Teilnahme an Reserveübungen zustimmen. Der Spiegel berichtete: Die Planer im Verteidigungsministerium „argumentieren, wegen der zu geringen Zahl von Soldaten, die regelmäßig Reserveübungen ableisten, sei eine »Abkehr vom Prinzip der Freiwilligkeit« nötig. Anders sei die vom Minister angepeilte Zahl von 200.000 einsatzbereiten Reservisten nicht erreichbar.“ (6)

Generalmajor Henne scheint sich bewusst zu sein, dass zu hohe körperliche Anforderungen bei der Rekrutenjagd hinderlich sind. »Muss der Soldat den 20-Kilometer-Marsch mit 15 Kilogramm Gepäck laufen können? Oder können wir die, die das nicht können, zu was anderem brauchen?«, fragt er, um selbst die Antwort zu geben, dass er grundsätzlich jeden für kriegsdienstverwendungsfähig hält: „Jeder hat spezielle Fähigkeiten und nahezu jede Fähigkeit kann uns nutzen.“ (7)

Dennoch scheitern viele Bewerber. ZDF frontal griff das kürzlich auf. „Ein Infrastrukturberater aus München ... bewarb er sich für eine Ausbildung als Reserveoffizier“. Die Bundeswehr bestätigte seine Eignung, nahm ihn aber nicht an. Er erfuhr vom Ausbildungsprogramm für Ungediente für den Heimatschutz. Damit „bin ich dann für Objektschutz vorgesehen, um im Ernstfall Zufahrten zu bewachen - das ist eigentlich nicht das, was ich machen möchte oder meine Fähigkeiten aufgreift.“

Die Bundeswehr erklärt das für ein vorübergehendes Problem, weil nun mit der Aufstellung der Heimatschutzdivision die Verantwortung – und damit auch die Rekrutierung – von den Landeskommandos zur Bundeswehrverwaltung wechselt. Das Ungedienten-Programm ist ausgesetzt.

ZDF frontal weiter: „Hinter vorgehaltener Hand äußern im Verteidigungsministerium manche die Hoffnung, dass sich die Personalprobleme und Verzögerungen bei der Ungedienten-Ausbildung durch eine möglicherweise bevorstehende Wehrpflicht eh in Luft auflösen. Der Reservistenverband fordert dennoch, dass das 'Erfolgsmodell Ausbildung Ungedienter' nach der aktuellen Umstrukturierung ausgebaut und weiter professionalisiert wird.“ (8)

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/deutschland/bundeswehr-ausbildung-ungediente-personal-100.html>

Aufgabe Sicherstellung der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit

Im Krisen- und Kriegsfall besteht die entscheidende Aufgabe des Heimatschutzes darin, Deutschlands Funktion als Operationsbasis und Drehscheibe für die Nato sicherzustellen. Zentral dafür ist die vorbehaltlose Unterstützung der Bundeswehr aus der Zivilgesellschaft. So wollen es die Nationale Sicherheitsstrategie und der 1000-seitige geheime Operationsplan Deutschland.

Darin gibt es wohl genauere Ausführungen, wie die Strategen in Militär und Politik diese „kriegstüchtige“ Gesamtgesellschaft in ihre Planungen einbeziehen. Die rechtlichen Grundlagen für den Zugriff auf die Staatsbürger:innen und ihr Hab und Gut wurden seit Verabschiedung der

Notstandsgesetze 1968 in etlichen Gesetzen und Verordnungen fixiert. Diese werden gerade kritisch überprüft und gegebenenfalls an die neuen Anforderungen angepasst.

Erst kürzlich erschien mit dem Grünbuch 4.0 ZMZ eine Analyse solcher Zivil-Militärischen Zusammenarbeit, der Heranziehung von Zivilpersonen in die militärische Logistik im Krisen- und Kriegsfall. Das „Grünbuch“ wurde von einem Kernteam aus 20 Personen erstellt – mehrere Militärs, Vertreter von Bundes- und Landesministerien und von drei Verfassungsschutzämtern sowie Mitarbeitern einer Beratungsfirma – im Auftrag von fünf Abgeordneten des Bundestages.

Auf ca 60 Seiten wird in der Analyse einiger Bereiche zusammengefasst, wie zivile Behörden, Blaulichtorganisationen, Privatunternehmen und Zivilpersonen eingebunden werden. Das reicht von Bewachung „kritischer“ Infrastruktur über die Unterstützung von Truppen beim Durchmarsch und die Versorgung Verletzter bis hin zur Verhinderung von Sabotage. Aber auch die Überwachung der Bevölkerung, Bekämpfung und Unterdrückung von Protesten sind nicht ausgespart.

German Foreign Policy fasste zusammen: „Die Grünbuch-Autoren dringen darauf, organisatorische Vorbereitungen schon jetzt zu treffen und nach Möglichkeit auch Kapazitäten zu schaffen, all dies nicht zuletzt unter Heranziehung von Zivilisten. Zudem nehmen sie Maßnahmen in den Blick, um im Krisen- und Kriegsfall Protest und Widerstand zu bekämpfen.“ (9)

Bedrohungslage, Heimatschutz, ZMZ und die „Zeitenwende von unten“

Seit Kanzler Scholz's Zeitenwende-Rede im Bundestag finden sich ständig in den Medien Beiträge darüber, was von der gesamten Gesellschaft im Spannungs-, Krisen- und Kriegsfall erwartet wird. Ein paar neuere Beispiele.

Der MDR berichtete am 23.1.2025 : Bundeswehr sensibilisiert Kreise für Krisen - Thüringen als Drehscheibe für Soldaten und Material im "Bündnisfall": Die Bundeswehr will mit Oberbürgermeistern und Landräten über Aufgaben bei möglichen Krisen reden. Sie sollen wissen, was in den Regionen zu erwarten ist, sollte es zu einer militärischen Konfrontation unter Beteiligung der Nato kommen. (10)

Die Frankfurter Neue Presse titelte am 27.11.24: Vogelsberg als Drehscheibe - Die Lage des Vogelsbergkreises mache ihn zu einer wichtigen Etappe in der Versorgung von NATO-Truppen, etwa durch große Support-Center für die Versorgung der Soldaten. Der neue Kreisbrandinspektor Büttner wird zitiert: „Im Krisenfall muss nun der Kreis der Bundeswehr Amtshilfe leisten.“ Der 1000seitige geheime Operationsplan Deutschland regelt im Krisen- und Kriegsfall auch die auf die Landkreise herunter gebrochene Zivilverteidigung. (11)

Genauso gern wird in den „Sozialen Medien“ per Bild und Text vor Augen geführt, dass es jetzt darum geht, nicht nur im Zivilschutz zusammenzuarbeiten, sondern auch die Unterstützung für das Militär zu üben.

Bereits die 15. Übung fand im August 2024 am Grenzmuseum Schifflersgrund bei Bad Sooden-Allendorf statt. Dazu schrieb die dortige Feuerwehr auf Facebook: „Egal ob lehrreiche Vorträge oder gemeinsame Übungen, im Vordergrund steht definitiv die Gemeinschaft und der Zusammenhalt zwischen zivilen Einsatzkräften und den Kräften der Bundeswehr.“

Nicht nur für die Übungen „sind die fundierten Kenntnisse aller Beteiligten erforderlich. Die Soldaten der Kreisverbindungskommandos leben als Reservisten in der Region und kennen deren Belange. So bilden sie eine verlässliche Brücke zwischen der Bundeswehr und der Zivilgesellschaft.“ So der Veranstalter, die Bundeswehr Brandenburg, ebenfalls auf Facebook.

Dass man nun nicht mehr nur die Hilfe der Bundeswehr für zivile Behörden übe, sondern auch die Unterstützung der Behörden und Organisationen für die Bundeswehr, das sei, so der leitende Offizier des Reservekommandos aus Brandenburg, nun die „Zeitenwende von unten“.

Verlinkungen:

- (1) <https://www.tagesschau.de/inland/bundeswehr-heimatschutzdivision-100.html>
- (2) <https://www.wetterauer-zeitung.de/politik/putin-abwehr-durch-heimatschutz-division-die-funktionen-der-neuen-pistorius-truppe-zr-93510611.html>
- (3) <https://www.wetzlar.de/rathaus/aktuelles/pressemitteilungen/2024/august/stadt-wetzlar-erklaert-beitritt-zur-partnerschaft-fuer-den-heimatschutz.php?p=4021,3932,11407,4249,96784>
- (4) https://www.hessenschau.de/politik/nato-aufgaben-heimatschutzregiment-infrastruktur-hessen-macht-sich-stueck-fuer-stueck-kriegstuechtig-v1_hessen-bundeswehr-100.html
- (5) <https://www.wetterauer-zeitung.de/politik/fight-tonight-heimatschutz-soll-zuegig-aufgebaut-werden-zr-93584525.html>
- (6) <https://www.spiegel.de/panorama/verteidigung-diskussion-um-wiederbelebung-der-reserve-uebungen-a-a0bbb3c2-380c-4147-956c-97d877c8247d>
- (7) https://www.jungewelt.de/artikel/494537_bundeswehr-im-inneren-schie%C3%9Fen-und-wacheschieben.html
- (8) <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/deutschland/bundeswehr-ausbildung-ungediente-personal-100.html>
- (9) <https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/9862>
<https://www.german-foreign-policy.com/news/detail/9864>
- (10) <https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/bundeswehr-nato-krise-drehscheibe-100.html>
- (11) <https://www.fnp.de/lokales/wetteraukreis/vogelsberg-als-nato-drehscheibe-93439337.html>